

zu genießen; das Kapital aber war zu ihrem Heirathsgute bestimmt. Ueberdies ward ihr gestattet, aus den Kostbarkeiten der Verstorbenen eines der schönsten Stücke, was für eines sie nach reifer Ueberlegung nur immer verlangen würde, sich zum Andenken auszuwählen.

Einige der Herren Vettern und Frauen Basen hatten über die zwei tausend Thaler große Augen und verdrießliche Gesichter gemacht. Die jungen Fräulein aber waren über den Verlust des schönsten Stückes aus dem Schmucke der seligen Tante höchst unzufrieden. Sie sagten indes mit verstellter Freundlichkeit zu Sophien: „Sieh, dieses Kleid von prächtigem Stoffe mit den farbenreichen Blumen nimm! Schau' es nur einmal recht an! Die Blumen sind von so seltener Art, daß noch kein Mensch dergleichen gesehen hat, und jeder Blumenstrauß ist beinahe so groß, als ein Teller. Und wie dicht der Stoff gewebt ist! Wenn man das Kleid nur so hinstellte, ohne es